

Der Krieg in Abessinien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 46

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

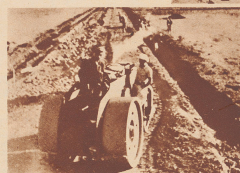
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Krieg in Abessinien



Rechts:

Als die Italiener die fester Stadt Akum einnahmen, waren fast alle eingeborenen Einwohner aus der Stadt vor Bild abgehirtet die Einwohner Akums zurück. Das Bild zeigt eine Gruppe Amharas, die eben in die Stadt zurückkommen. Zum Zeichen, daß sie keine Waffen tragen und daß sie sich unterwerfen wollen, haben sie die rechte Hand erhoben.



Strassenbau hinter der Front. Der erste war die Italiener in den eroberten abessinischen Gebieten (mit) im Jahre 1941. Heute in der Provinz Tigre werden, wo vor einem halben Jahr noch Straßengruben oder gar keine Verkehrsstraßen vorhanden waren, und jetzt ausgezeichnete Autostrecken zu finden.



Harrar, das Ziel der Italiener an der Südfrent.

Die Italiener haben sich in diesem abessinischen Zweifrontenkrieg verschiedene, nahe und weite Ziele gesetzt. Von Zerafira aus möchten sie wohl immer weiter über Tembien und Semien vordringen und zuletzt das Finzenan und die Hauptstadt Addis Abeba erreichen. Von der Somalifront aus möchte das Bederit vordringen, aber immerhin noch westentwärts Ziel die Stadt Harrar vor sich. Die Entfernung von vorderster Front, die Front bei Harrar beträgt heute noch nicht als 100 Kilometer Luftlinie. — Unter Mädelbet, Dr. Paul Wery, die die Stadt vor kurzem besetzt hat, befindet sich die Stadt Harrar, die bedeutendste Oase der abessinischen Ebene. Harrar ist, liegt inmitten einer ausgedehnten Bergkette und am nördlichen Ende der abessinischen Kaiserreichs nur zu Fuß oder auf dem Rücken von Maultieren zu erreichen, während man beim Reisen mit dem Auto bingelangen kann. Das gesamte, von Massen umschlossene Stadt der Stadt ist bis auf die letzte Plätzen sorgfältig gesichert, und teilweise macht die Bauweise sogar den Eindruck des Dschungelkriegs (fortifizierte) Überwachungsanlagen. Dadurch unterscheidet sich Harrar von allen abessinischen Städten, namentlich von denen im westlichen Sudan, die innerhalb ihrer Umwallung alleinstehen können.

unter Hitze aufzuweisen. — Wie sich die Stadt heute bietet, so ist sie in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts von dem Nub abgebaut worden, doch sind sich Mosaikzeiten und vor allem auch unter der Regierung des letzten Kasem muslimische Veränderungen vorgenommen worden. Im Innern der umliegenden hügeligen Terrassen sind die Überreste der Eingeborenen haben sich heute der Palast des Ras, sowie die neue Festung der Kasem, die Kasem haben sich, und die weißgestrichelten Häuser der Kasem vornehmlich ab. Die Mauern Harrar umschließt eine nach vielen Tausenden abgebaut, Häuser, und Hüterinnen. Die Häuser sind sämtlich plündernd, mit nur einem oberen Geschloß und nach dem neuen Hofraum gehalten Fenstern. Die runden Hütten mit dem kegelförmigen Dach gehören dem Galla und den zugewanderten, fast ganz entnationalisierten Abessiner aus Sedja und Ambara, welche neben den eigentlichen Bewohnern Harrar, des Harrar, dem Hauptmarkt der Bevölkerung, zuzurechnen. Außerdem gibt es innerhalb der Mauern Harrar etliche Feste und Befestigungen, welche für den ganzen Handel, die Handelswege, die Handelswege, Syrien, Griechenland, Indien, Indien haben. Im ganzen ist Harrar heute rund 60 000 bis 70 000 Einwohner, die von kleinen Verkaufsstellen umgeben sind. In ihnen werden europäische, indische und nordafrikanische, insbesondere Schokolade, auf dem Platz abgebaut, und mit den Produkten und Erzeugnissen des Landes gehandelt. Getreide, Kaffee, Honig und Wachs bilden die bedeutendsten Handelsartikel. Außerdem kann man täglich auf dem Markt Milch, Eier, Butter, Honig, Honig und Honig, was allem aber Honig, zu einem Spottpreis kaufen. Für einen Franko bekommt man einen Hahn, ein halbes Schaf, oder ein Viertel eines Ochsen, einen halben Zentner Butter oder Honig, was man sich einen Betrag über den Lebensbedarf machen kann. Gehandelt wird von früh bis zum Einbruch der Dunkelheit, was die vier Tore der Stadt geschlossen werden und niemand mehr hinein oder heraus darf. Diese Einschränkung ist sehr und wird heute noch immer mit gleicher Strenge gehandhabt wie vor Jahrhunderten. Eine Straßenbeleuchtung und elektrisches Licht kennt man in Harrar noch nicht. — Bild: Blick auf die Stadt Harrar von Süden.



Akaki - Soldaten vor dem Stern auf Makalle. Mit großer Behendigkeit erklimmen sie häufig einen niedrigen Gebirgsberg, dessen Gipfel benutzbar ist.

Links: Abessinische Truppen verlassen Harrar, um sich an die Dschibuti-Front, also nach dem Opafer, zu begeben. Vor der Stadt lagerten sie der St. Michaelskirche, wegen von den Kanonen und können die Steinmauern, die nach der Kirche führen. Im Hintergrund die Stadt Harrar. Man beachte die Steinmauern an den zwei Eingangsöffnungen.